IWC
SCHAFFHAUSEN

„GÉRALD WAR SEHR STOLZ AUF DIE INGENIEUR."

Evelyne Genta, langjährige Ehefrau und Geschäftspartnerin von Gérald Genta, erinnert sich an die Arbeit, Kreativität und Leidenschaft des legendärsten Uhrendesigners aller Zeiten. Zudem verrät sie, was ihr die kürzliche Wiederentdeckung der Originalzeichnung für die Ingenieur SL bedeutet und wie sie mit der Gérald Genta Heritage Association das Erbe ihres Mannes bewahrt.

Sie haben nicht nur als Ehefrau eine der wichtigsten Rollen in Gérald Gentas Privatleben gespielt, sondern waren auch massgeblich an der Führung seines Unternehmens beteiligt. Was hat Ihnen an der engen Zusammenarbeit mit ihm am meisten Freude gemacht?

In unserem Fall hat diese enge Zusammenarbeit auch bewirkt, dass wir eine wunderbare Ehe führten. Wenn ich auf unser gemeinsames Leben zurückblicke, war es eigentlich ein einziges grosses Abenteuer. Wir gingen morgens in die Fabrik, arbeiteten zusammen, assen zusammen zu Mittag und gingen zusammen nach Hause. Wenn man es recht bedenkt, war es ein Glück, dass wir uns so gut verstanden!

Waren Sie immer einer Meinung oder gab es auch ab und zu Streit?

Wenn wir Meinungsverschiedenheiten hatten, betrafen sie immer nur die Arbeit. Gérald war ein Genie, ein wundervoller Mann, aber Gelassenheit war nicht gerade seine Stärke. Ich war eher bodenständig. Sein Genie bestand darin, etwas zu schaffen und dafür zu sorgen, dass es genau nach seinen Vorstellungen gefertigt wurde – alles andere machte ich. Ich habe nie mit ihm über ein Modell gestritten, das er entworfen hatte. Aber für manche Stücke hatte er so starke Gefühle, dass er sie am liebsten gar nicht verkauft hätte. Da griff ich dann ein, denn ich musste schliesslich die Fabrik leiten und die Rechnungen und Gehälter bezahlen.

Sie waren für die Zahlen zuständig und mussten das Boot über Wasser halten. Mussten Sie ihn manchmal wieder auf den Boden der Tatsachen zurückholen?

Niemals. Wir waren damals beide ziemlich verrückt: Wir gingen jedes nur denkbare Risiko ein! Viele wissen gar nicht, dass Gérald auch Automaten und grössere Uhren entworfen hat. Wir hatten nicht einmal Bestellungen für diese Stücke, aber er entwarf sie trotzdem, weil er an sie glaubte. Bei einigen davon nahm die Fertigung mehr als vier Jahre in Anspruch. Wir mussten jede Menge Geld investieren, das Risiko war enorm.

Ich habe noch nie gehört, dass Gérald Genta auch Automaten entworfen hat!

Das ist ein faszinierendes Kapitel seiner Karriere. Einmal entwarf er eine Uhr mit einem Zirkus-Riesenrad, und in jeder Gondel befand sich ein kleiner Clown oder eine Kolombine. Wenn man den Automaten in Gang setzte, bewegten sich all diese Figürchen zu schöner Musik. Das ist eine Seite seiner Arbeit, die viele Menschen gar nicht kennen. Diese aussergewöhnlichen Stücke befinden sich heute bei verschiedenen Kunden in aller Welt. Manchmal wünschte ich, sie stünden in einem Museum, wo jeder sie sehen und bewundern kann.

Wann und wo haben Sie einander kennengelernt? Verraten Sie uns, welchen Eindruck Sie damals von Gérald hatten?

Wir lernten uns im Sommer 1981 im Haus eines gemeinsamen Freundes in Monaco kennen. Er meinte zu mir, meine Uhr sei schäbig, und widersprach allem, was ich sagte. Ich fand ihn unglaublich unhöflich. Ich steckte meine Uhr in die Tasche, wo ich sie komplett vergass. So wanderte sie dann in die Waschmaschine und kam in kleinen Stücken wieder heraus. Zu Anfang habe ich mich also fürchterlich über diesen Mann geärgert!

Wie würden Sie seine Persönlichkeit in drei Worten beschreiben?

Kreativ. Seine Kreativität war einfach nur verblüffend. Zweitens würde ich seine Integrität nennen. Während seiner gesamten Laufbahn habe ich Gérald nie etwas tun sehen, von dem er nicht voll und ganz überzeugt war. Er hat zum Beispiel nie ein Design geändert, nur um es verkaufen zu können. Und ich würde ihn auch als inspiriert beschreiben. Wenn er morgens aufstand, wusste er schon genau, was er an diesem Tag entwerfen wollte. Er sagte oft, seine Inspiration käme von oben, es war unglaublich.

IWC Schaffhausen · Baumgartenstrasse 15 · 8201 Schaffhausen, Schweiz
Phone +41 (0)52 235 75 65 · Fax +41 (0)52 235 75 01 · press@iwc.com · press.iwc.com

Und wie, denken Sie, hätte Ihr Mann Sie beschrieben?

Vermutlich als sehr gut organisiert, was nicht immer als Kompliment gemeint war. Vielleicht auch als ein wenig obsessiv. Und bodenständig. Mag sein, dass diese Seite meiner Persönlichkeit stärker hervortreten musste, um einen Ausgleich zu seiner Künstlernatur zu schaffen.

Was schätzten Sie an seinem Wesen besonders?

Gérald war ein sehr liebevoller Mensch. Ein wunderbarer Mann und ein liebevoller Ehemann. Und dann war da seine unstillbare Neugier. Auch als er älter und krank wurde, interessierte er sich immer noch für alles, was in der Welt vor sich ging! Er redete nie über die alten Zeiten und darüber, dass früher alles besser gewesen sei. Er dachte auch nie an die Uhren zurück, die er früher entworfen hatte. Sondern blickte immer nach vorn auf diejenigen, die er noch machen wollte. Er war stets offen für Neues – zum Beispiel mochte er Rap, was ich völlig verrückt fand!

Er mochte Rap?

Ja, genau. Das hat mich total verblüfft. Auch unsere Tochter konnte es kaum glauben. Sie war damals noch sehr jung und sagte: „Mama, weisst du, was Papa hört?" Ich hörte Tschaikowsky oder Beethoven und er hörte Rap. Er meinte: „Das ist genial, du verstehst es nur nicht!" Und nach all den Jahren verstehe ich es immer noch nicht!

Wie würden Sie Géralds Arbeitsweise beschreiben?

Er hat an verschiedenen Plätzen gearbeitet, je nachdem, wo wir gerade wohnten. In unserem Haus in London war sein Atelier zentral im Haus gelegen. Er hatte es gern, wenn Leute vorbeikamen, während er arbeitete. Er war ganz und gar nicht zurückgezogen.

Wie sah seine Zeichentechnik aus?

Er fing immer auf die gleiche Weise zu zeichnen an. Zuerst zeichnete er mit dem Zirkel einen Kreis in der Originalgrösse der Uhr. Dann zeichnete er zwei Linien – eine horizontale und eine vertikale. Anschliessend nahm er sehr feine Bleistifte und Pinsel und malte die Uhr mit Wasserfarben, bis ins feinste Detail. Er ging immer von einem Kreis mit zwei Linien zu einer fertigen Uhr über. Es gab keine Skizzen bei diesem Verfahren, keine Zwischenschritte.

Er hat die Uhren also immer in ihrer tatsächlichen Grösse gezeichnet?

Ja. Einige der Damenuhren, die er entwarf, waren unglaublich klein und detailliert. Er trug eine Uhrmacherlupe und brauchte eine starke Lichtquelle. Und ich habe nie gesehen, dass er eine Zeichnung zerriss. Das ist einer der Gründe, warum ich glaube, dass er die fertige Uhr immer schon genau im Kopf hatte, bevor er auch nur mit dem Zeichnen anfing.

Hatte er einen Lieblingsort oder eine Lieblingszeit zum Zeichnen?

Gérald zeichnete immer und überall. Wenn wir im Urlaub waren, suchte er sich nach dem Mittagessen einen ruhigen Platz im Restaurant und fing zu zeichnen an. Er war überhaupt nicht wählerisch, was den Ort oder Zeitpunkt zum Arbeiten betraf, er zeichnete einfach.

War er schnell oder brauchte er viel Zeit?

Er war schnell! Es war, als ob er die fertige Uhr schon im Kopf hatte und sie nur noch zu Papier bringen musste. Manchmal zeigte er mir am Abend zwei Zeichnungen und wollte wissen, welche mir besser gefiel. Wenn ich dann sagte: „Die rechte", sagte er: „Weil du die linke scheusslich findest?" Deshalb musste ich meine Kommentare immer sehr diplomatisch und vorsichtig formulieren.

Woher, glauben Sie, bezog Gérald seine Inspirationen?

Er liebte die Natur. Er sagte immer, dass alle Formen und Farben in der Natur vorkämen. Und er liebte Architektur und Kunst. Dagegen sah er sich nie die Uhren anderer Leute an. Er meinte immer, dies würde seiner Kreativität schaden. Dabei achtete er ansonsten ganz genau auf alles, was ihn umgab. Nehmen wir zum Beispiel an, er hätte Sie zu Hause besucht, dann hätte er sich dort gründlich umgesehen und alles genau registriert.

Hielt er an seinen ursprünglichen Entwürfen fest oder nahm er laufend Verbesserungen vor?

Géralds künstlerische Vision war sehr detailliert und seine Zeichnungen waren immer schon sehr nah an der Uhr, die wir dann herstellten. Wenn er ein Design änderte, dann nur während des Fertigungsprozesses – die meisten Änderungen waren durch technische Probleme veranlasst, die in dieser Phase auftraten.

Tauschte er sich mit den Uhrmachern, den Ingenieuren aus?

Ja, laufend! Er entwarf nicht einfach eine Uhr und vergass sie dann. Er war ständig in der Fabrik unterwegs und redete mit allen, die am Herstellungsprozess beteiligt waren. Mein Mann wusste genau, was er wollte, und er trug immer die Prototypen der Uhren. Wir stellten die endgültige Uhr erst dann her, wenn er damit vollständig zufrieden war.

Ich habe einmal in einem Interview gelesen, dass Gérald nicht gerne Uhren trug. Stimmt das?

Ja, das stimmt. Bei manchen Gelegenheiten musste ich darauf bestehen, dass er eine Uhr trägt. Wenn man auf die Basler Uhrenmesse geht, sieht es natürlich besser aus, wenn man eine Uhr trägt. Aber zu Hause, hätte er da eine Uhr angelegt? Nein!

Stimmt es auch, dass Uhren nur eine seiner Leidenschaften waren? Was waren seine anderen?

Malen! Er malte jeden Tag. Er zeichnete mit Begeisterung seine Uhren, gewiss, aber wenn er gekonnt hätte, wäre er wohl Maler geworden. Einmal sagte er, wenn er in Italien leben würde, würde er wahrscheinlich Autos entwerfen – Gérald liebte Autos. Doch da er in der Schweiz geboren wurde, entwarf er eben Uhren. Seine wahre Liebe galt der Malerei.

Wer war der Lieblingsmaler Ihres Mannes?

Er war fasziniert von Picasso. Picasso war für ihn der Künstler schlechthin, weil er malte, bildhauerte und so viele kreative Ausdrucksformen beherrschte. Aus ähnlichen Gründen nennt man Gérald in Singapur den „Picasso der Uhren".

Wie viele Uhren hat Ihr Mann im Lauf seiner Karriere insgesamt entworfen?

Das kann ich Ihnen nicht sagen, weil ich es ehrlich gesagt nicht weiss. Ich habe ungefähr 3.100 Uhrendesigns und rund 400 Bilder in meinem Archiv, aber von seinen Zeichnungen sind sehr viele verlorengegangen. Zu Beginn seiner Karriere fuhr Gérald in der Schweiz umher und verkaufte seine Zeichnungen für 15 Franken. Wir haben keine Ahnung, wie viele Uhren er in all den Jahren entworfen hat. Insgesamt könnten es an die 100.000 gewesen sein.

Wir wissen, dass Sie nicht dabei waren, als Gérald für IWC Schaffhausen die Ingenieur SL entwarf. Aber erinnern Sie sich, dass er über das Unternehmen und die Ingenieur gesprochen hat?

Gérald hat viel über die Ingenieur gesprochen. Er schätzte IWC immer als ein seriöses Unternehmen, das seinen eigenen Weg geht und sich auf wahre Uhrmacherkunst versteht. Und er war sehr stolz auf die Ingenieur. Er fand, dass der Name „Ingenieur" sehr gut repräsentiert, was IWC macht und wofür die Manufaktur steht. Ausserdem war er froh, dass es bei IWC keine Diskussionen über sein Design gab. Die Leute dort begriffen es sofort; sie verstanden es einfach.

Kürzlich hat IWC die Originalzeichnung für die Ingenieur SL entdeckt. Sie haben geholfen, deren Echtheit zu bestätigen. Können Sie uns mehr darüber erzählen?

Es war sehr spannend für mich, diesen Entwurf zu sehen, weil es in meinem Archiv keine Spur davon gab. Gérald hat viel über die Ingenieur gesprochen. Als IWC mir die Zeichnung zeigte und ich sie zum ersten Mal in Händen hielt, hat mich das sehr bewegt. Ich habe eine Kopie angefertigt, die ich jetzt auch im Archiv aufbewahre. Ich freue mich sehr, dass der Entwurf entdeckt und von der Gérald Genta Heritage Association zertifiziert wurde.

Weist die Zeichnung typische Züge seiner Technik und seines Stils auf?

Das Papier, die Technik, die Farben – wenn man sich seine anderen Entwürfe ansieht, erkennt man sofort, dass dieser hier von demselben Designer stammt. Niemand sonst hätte diese Zeichnung so machen können. Besonders interessant fand ich auch, dass die Krone achteckig ist. Gérald war fasziniert von achteckigen Formen, sogar mein Ehering ist achteckig. Das ist so typisch für ihn!

Allerdings scheint er auf dieser Zeichnung eine andere Signatur verwendet zu haben.

Ja, das ist eine Signatur, die er zu Anfang seiner Karriere verwendete. Er hatte immer wieder andere Signaturen, auch später, aber ich habe diese schon gesehen. Das ist definitiv ein Genta-Design.

Als Sie die Zeichnung zum ersten Mal in der Hand hielten, wussten Sie da sofort, dass sie echt war?

Oh ja. Heutzutage scheinen an jeder Ecke Genta-Designs aufzutauchen, und ich würde niemals eines als echt anerkennen, wenn ich mir nicht hundertprozentig sicher wäre. Aktuell möchten zwei bekannte Uhrenmarken von mir wissen, ob ein Design, das sie gefunden haben, von meinem Mann stammt, aber ich kann es nicht sagen, weil er über die betreffenden Uhren nie gesprochen hat. Daher werde ich die Echtheit auch nicht bestätigen, während ich IWC die Bestätigung sehr gerne gebe.

Sie haben ein Rendering der neuen Ingenieur Automatic 40 gesehen. Hat es Ihnen gefallen?

Ja, ich bin sehr gespannt auf die fertige Uhr; ich denke, sie wird grossartig werden. Ich finde, dass sie Géralds Entwurf sehr treu geblieben ist – sie hätte meinem Mann bestimmt gefallen.

2019 haben Sie die Gérald Genta Heritage Association gegründet. Weshalb?

Mein wichtigstes Anliegen ist dabei, das künstlerische Erbe meines Mannes zu bewahren. Es freut mich sehr, dass so viele Persönlichkeiten aus der Welt der Uhren bereits mit an Bord sind und die Idee unterstützen. Zugleich möchten wir aber auch eine jüngere Generation von Uhrendesignern fördern und inspirieren. In diesem Sinne bereiten wir derzeit einen Designwettbewerb vor und hoffen, bald Näheres bekannt geben zu können.

IWC Schaffhausen · Baumgartenstrasse 15 · 8201 Schaffhausen, Schweiz
Phone +41 (0)52 235 75 65 · Fax +41 (0)52 235 75 01 · press@iwc.com · press.iwc.com

IWC
SCHAFFHAUSEN

IWC SCHAFFHAUSEN

IWC Schaffhausen ist eine führende Schweizer Luxusuhrenmanufaktur mit Sitz in Schaffhausen im Nordosten der Schweiz. Mit Kollektionen wie der Portugieser und den Pilot's Watches deckt die Marke das komplette Spektrum von eleganten bis zu sportlichen Uhren ab. Die „International Watch Company" wurde 1868 vom amerikanischen Uhrmacher und Ingenieur Florentine Ariosto Jones gegründet und ist bekannt für ihren einzigartigen Engineering-Ansatz, der Handwerkskunst und Kreativität mit modernsten Technologien und Prozessen verbindet.

In den vergangenen über 150 Jahren hat sich IWC mit professionellen Instrumentenuhren sowie mit funktionalen, robusten und einfach zu bedienenden Komplikationen wie Chronographen und Kalendern weltweit einen Namen gemacht. Die Manufaktur war ein Pionier in der Verarbeitung von Titan und Keramik und ist heute spezialisiert auf fortschrittliche Gehäusematerialien wie farbige Keramik, Ceratanium® und Titanaluminid.

IWC nimmt eine führende Rolle in der nachhaltigen Herstellung von Luxusuhren ein, beschafft Materialien verantwortungsvoll und minimiert die Auswirkungen des Geschäfts auf die Umwelt. Basierend auf Transparenz, Kreislaufwirtschaft und Verantwortung stellt die Manufaktur Zeitmesser her, die Generationen überdauern, und arbeitet kontinuierlich daran, die Herstellung, den Vertrieb und den Service ihrer Produkte noch verantwortungsvoller zu gestalten. IWC arbeitet zudem mit Organisationen zusammen, die sich weltweit für die Unterstützung von Kindern und Jugendlichen einsetzen.

DOWNLOADS

Bilder können kostenlos unter press.iwc.com heruntergeladen werden

WEITERE INFORMATIONEN

IWC Schaffhausen
Department Public Relations
E-Mail press-iwc@iwc.com
Website press.iwc.com

INTERNET UND SOCIAL MEDIA

Website iwc.com
Facebook facebook.com/IWCWatches
YouTube youtube.com/iwcwatches
Twitter twitter.com/iwc
LinkedIn linkedin.com/company/iwc-schaffhausen
Instagram instagram.com/iwcwatches
Pinterest pinterest.com/iwcwatches